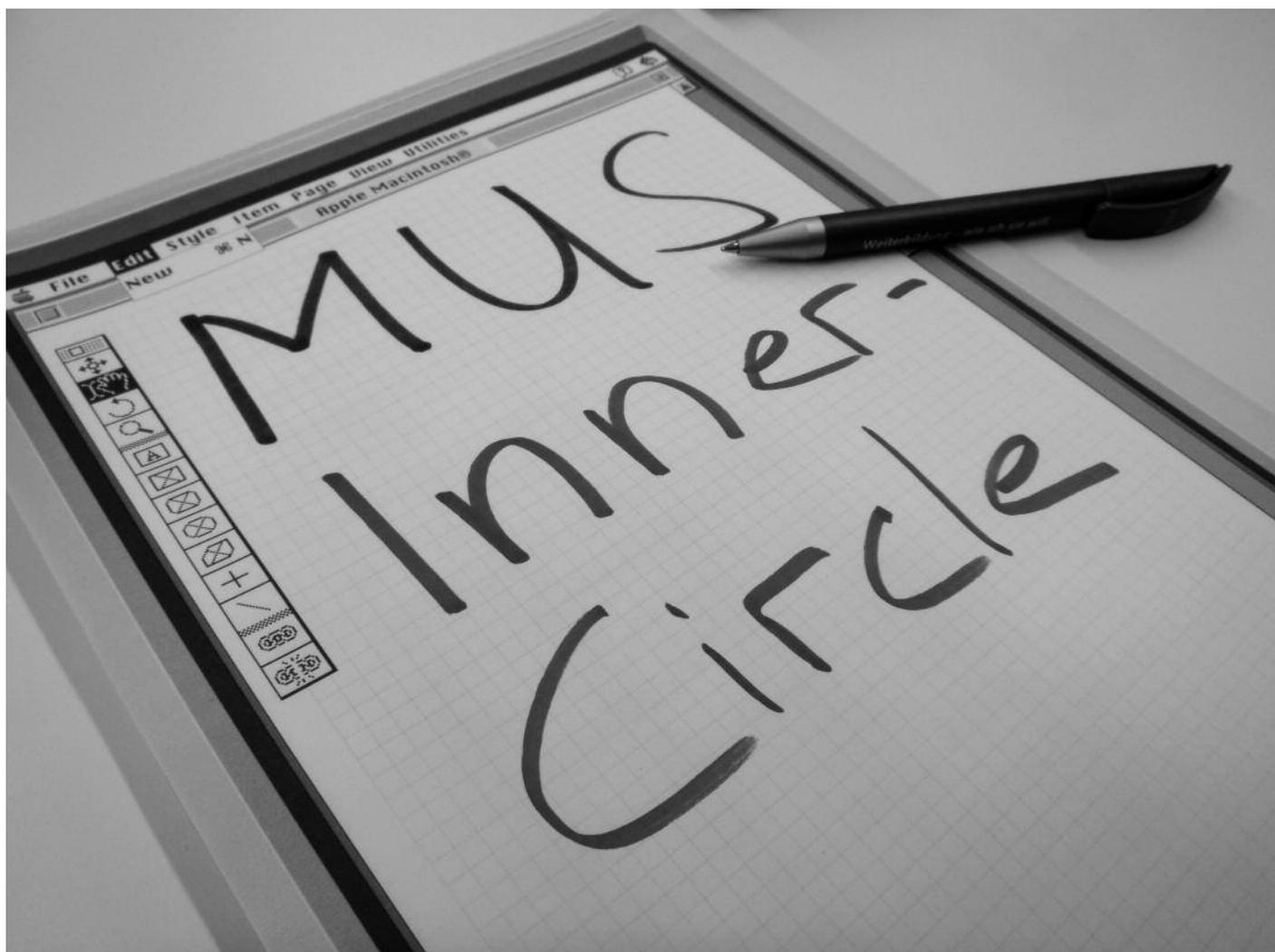




# MUS **FALTER**

Mai  
2009

Das offizielle Publikumsorgan von Macintosh Users Switzerland



## **Rückblick: Das MUS-InnerCircle-Treffen** **Screenrecording Teil 4: Das Interview** **Mobiles Internet mit Sunrise T@KE AWAY**

Rückblick:  
Vorstandssitzung  
vom März  
▶▶▶ Seite 2

Veranstaltung vom Mai:  
Datensicherung und  
Speichersysteme  
▶▶▶ Seite 11

Bern: Ur-Apple im  
Museum für  
Kommunikation  
▶▶▶ Seite 2

# Der Ur-Apple in Bern.



Matthias Kälin, Chefredaktor  
matthias.kaelin@mus.ch

## Liebe Macfreunde

Dem Museum für Kommunikation in Bern gehört diesmal das Wort, denn es hat am 21. April zu recht stolz bekannt gegeben, im Besitz eines Apple I aus dem Jahr 1976 zu sein.

Auszug aus dem Pressebericht: "...Der Apple-1 legte den Grundstein für die fulminante Entwicklung des Unternehmens Apple, das massgeblich zur weltweiten Verbreitung von Computern beitrug. Da nur sehr wenige Geräte produziert worden sind, ist der Ur-Apple heute eine Rarität. Dem Museum für Kommunikation ist es dennoch gelungen, eines dieser äusserst seltenen und für die Computergeschichte zentralen Geräte anzuschaffen und damit seine Computersammlung zu vervollständigen. Das Modell des Museums umfasst eine Apple-1-Platine mit Gehäuse, Tastatur, Bildschirm und Bedienungsanleitung. Der 1976 produzierte Rechner weist einen Arbeitsspeicher von 4 Kilobyte und einen Bildschirm für 24 Zeilen à 40 Zeichen auf. Die Taktfrequenz beträgt rund ein Megahertz. Der Apple-1 ist ab sofort in der Dauerausstellung zur

Computergeschichte und digitalen Kultur «As Time Goes Byte» des Museum für Kommunikation zu sehen und damit zum ersten Mal in der Schweiz öffentlich zugänglich. Die Idee, einen Rechner für den individuellen Gebrauch zu nutzen, kam in den 1970er-Jahren auf. Die ersten Heimcomputer (z.B. MITS Altair, 1975) wurden als Bausätze verkauft und mussten selbst zusammengelötet werden. Sie wurden deshalb fast ausschliesslich von Elektronikbastlern und Tüftlern verwendet. Der Apple-1 war der erste Heimcomputer mit einer fertig bestückten Platine. 1977 kamen die ersten einsatzbereiten Heimcomputer mit Gehäuse und Tastatur auf den Markt, darunter der Apple II."

Gratulation nach Bern! Weitere Informationen findet ihr übrigens auf [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)

Herzlich, euer  
Matthias

## MUS und Money

**Persönliche Eindrücke eines externen Berichterstatters über die MUS-Vorstands-Sitzung vom 16. März 2009 – von Graziano Orsi**

Vieles dreht sich ums Geld. Das war auch an der Vorstandssitzung von MUS am 16. März 2009 in Zürich der Fall. Das wichtigste Traktandum: Finanzen 2008 und Budget 2009. Ein paar Kennzahlen: Der Verlust für MUS war im 2008 beträchtlich grösser als im 2007. Die Rede ist von einer Verdoppelung des Verlustbetrages, wobei die Zahlen noch nicht definitiv sind (zirka 30 000 Franken Verlust im 2008). Dank des Vereinsvermögens konnte der Verlust jedoch aufgefangen werden kann. Nichtsdestotrotz lauteten die Schlüsselfragen: Wo liegt ein Sparpotential? Wo und wie können die Kosten reduziert werden? „Es genügt nicht, eine Absichtserklärung zu formulieren“, sagte MUS-Vereinspräsident Werner Widmer. Soll man nun das früher in Wertschriften investierte Geld aufgrund der sinkenden Kurse anders anlegen oder die Buchverluste einfach stehen lassen? Wäre es sinnvoll, aus Kostengründen den Falter in Zukunft nur noch sechs Mal herauszugeben? Und evtl. als Ersatz ein Infomedium auf der Homepage zu publizieren oder als Newsletter zu versenden? Ist es ratsam, das MUSeum weiterhin im Budget zu belassen? Zahlreiche Fragen wurden gestellt. Abklärungen werden in den nächsten Wochen erfolgen, um konkrete und realistische Einsparungen vorzunehmen. Alle Posten wurden besprochen. An der Generalversammlung vom Samstag, 9. Mai in Baden werden die definitiven Zahlen präsentiert. Zum Glück dreht sich nicht alles ums Geld, sondern auch um Menschen – in diesem Fall leider um fehlende aktive Personen. Das Traktandum „Neue Kandidaten für den Vorstand“ verschwindet nicht von der Liste. Die Suche geht unaufhörlich weiter. Wenn sich niemand zur Verfügung stellt, wird der Vorstand noch aus drei Mitgliedern bestehen: Werner Widmer, Ellen Kuchinka und Matthias Kälin. „Um beschlussfähig zu sein, darf dann niemand fehlen“, sagte Werner Widmer. Alle drei sind mit zahlreichen Tätigkeiten rund ums Vereinsleben beschäftigt. Die Stichwörter lauten: Multitasking und Engagement.

*Vorstandssitzung, 16. März 2009, Restaurant Gessnerallee, in Zürich. Anwesend waren die folgenden Personen: Werner Widmer, Ellen Kuchinka, Matthias Kälin, Regina Widmer und Graziano Orsi.*

## Trojaner versklaven Macs

Bei iWork- und Photoshop CS4-Raubkopien aus Tauschbörsen ist Vorsicht geboten: Sicherheitsexperten von Symantec haben angeblich einen Trojaner namens "OSX.Trojan.iServices.A" entdeckt, der den Mac zum Zombie für ein Botnet macht, von dem Distributed Denial of Service Attacks (DDoS) und Spammails ausgehen. Die meisten Anti-Virus-Programme entdecken und entfernen den Trojaner allerdings ohne Probleme.

## iPhone: Zugang nur mit Fingerabdruck

In einem weiteren Patentantrag beschreibt Apple eine Technik, die den Zugriff auf elektronische Gerät beschränkt. Entriegelungen des Gerätes wären damit nur noch mit passendem Fingerabdruck möglich. Apple müsste dafür am iPhone kaum etwas ändern - so könnte sich der "Entriegel"-Schieber nur dann bedienen lassen, wenn auch der Fingerabdruck stimmt. Apple geht noch einen Schritt weiter und will mit Hilfe einer Kamera das Gesicht des Anwenders erkennen und so den Zugriff auf einen Computer oder ein Telefon regeln. Noch weiter geht der Vorschlag, DNA-Material des Anwenders zu sammeln und es mit einem Datenbankeintrag zu vergleichen. Hauptsache, das Patent ist gesichert.

## Apple äussert sich zu Microsoft-Kampagne

Im Magazin BusinessWeek hat sich Apple erstmals zu Microsofts Werbekampagne geäussert, die Macs als überteuert darstellt. Der Apple-Sprecher Bill Evans betont, dass Microsoft und Apple sich immerhin einig sind, dass Macs "cool" seien. BusinessWeek vergleicht in dem Artikel das HP Laptop mit einem 17" MacBook Pro und stellt fest, dass für Sicherheitssoftware und mit Apples iLife vergleichbaren Produkten gleich einige hundert Dollar zusätzlich fällig seien. Die Genius Bar biete zudem umsonst unvergleichbaren Support an. In Sachen Hardware sei der Mac dem PC dank schlankem Gehäuse, besserem Display und längerer Batterielaufzeit ebenfalls überlegen.

## iPod-Markt gesättigt, Potential für iPhone

Die Analysten von Piper Jaffray haben Teenager in den USA zu ihrem Konsumverhalten befragt. Durch die Umfrage wurde festgestellt, dass 92 Prozent schon einen digitalen Musikplayer haben, 86 Prozent davon einen iPod. Entsprechend planen nur etwa 19 Prozent, sich in den nächsten zwölf Monaten einen Musikplayer zu kaufen. Das Wachstumspotential sehen die Analysten nun beim iPhone: bisher besitzen nur acht Prozent der Befragten ein Apple-Handy, einen Kauf planen aber weitere 22 Prozent in den nächsten sechs Monaten.

## MS arbeitet an iPhone-Kopie

Andy Lees, Chef für Mobiles bei Microsoft, äusserte sich im Rahmen der CTIA Wireless-Ausstellung in Las Vegas über den Vorbildcharakter vom iPhone: Windows Mobile soll ähnliche Features wie Apples iPhone erhalten, auch arbeite das Unternehmen mit Telefonherstellern zusammen, um Innovationen schneller verfügbar zu machen. Besonders beeindruckt zeigte sich Lees von der Grafik-Leistung des iPhones, die ein flüssiges und filmähnliches Software-Design ermöglichen. Apple habe hierfür aber auf teure Hardware gesetzt, Microsoft setze dagegen auf billigere Geräte.

## Apples Marktanteil sinkt

Nach Jahren stetigen Wachstums muss Apple nach Erhebungen der Marktforscher von Gartner erstmals einen Rückschlag hinnehmen. Demnach lag der Marktanteil von Apple im letzten Quartal des Jahres 2008 noch bei 8 Prozent, in den ersten drei Monaten dieses Jahres soll er auf 7,4 Prozent gefallen sein. Im ersten Quartal 2008 waren 7,5 Prozent der verkauften Rechner Macs. Zumindest konnte Apple aber den vierten Platz der US-Verkäufe vor Toshiba (6,6 Prozent) bewahren, Marktführer bleiben weiterhin HP (27,7 Prozent) und Dell (26,2), wobei die beiden Hersteller im Vergleich zum Vorjahr die Positionen tauschten.

## Microsoft: Lauren muss schweigen

Microsofts neuste "Apple ist zu teuer"-Werbekampagne hat mittlerweile viel Beachtung gefunden. Inzwischen hat TechFlash die Schauspielerin und Cheerleaderin ausfindig gemacht, besonders gesprächig ist Lauren De Long allerdings nicht: Eine Verschwiegenheits-Klausel verbietet De Long, über ihre Erfahrungen mit dem HP-Notebook zu berichten, das sie im Werbespot einem Apple MacBook vorgezogen hat.

## MS Office kommt aufs iPhone

Nun ist es offiziell: Auf der Web 2.0 Expo in San Francisco erklärte Stephen Elop, Leiter der Microsoft-Business-Abteilung, dass das Programmpaket seinen Weg auf Apples Mobiltelefon finden werde. Allerdings sei das Produkt noch nicht ausgereift genug, man müsse sich noch etwas gedulden. Microsoft müsse sich noch überlegen, welchen Funktionsumfang sich iPhone-Besitzer für eine Office-Suite wünschen würden.

## Feldstudie: 22 iPhones und 28 Macs

Marktforschung am Ort des Geschehens: Gene Munster hat in Apples Stores nachgezählt, wie viele Macs und iPhones Apple dort tatsächlich verkauft werden. Mit Unterstützung von Kollegen kommen so 25 Stunden reale Feldforschung zusammen, das Ergebnis hat Munster nun veröffentlicht: demnach verkauft Apple im Schnitt 22 iPhones und 28 Macs in jedem Store pro Tag. Im November sah es bei den iPhones noch leicht besser aus, damals wurden 28 iPhones pro Tag verkauft. Erstmals hat Piper Jaffray auch iPod-Verkäufe gezählt – 44 Geräte waren es hier pro Tag.

## Apples Solar-Patent

Ab sofort hält Apple das Patent für die Integration von Solarzellen in künftige Geräte. Apple spielt angesichts des Patents zumindest mit dem Gedanken, zukünftige iPhones, iPods oder MacBooks mit Solarzellen auszustatten, die bei Lichteinfall die Batterie aufladen sollen.

## Downgrade auf XP nach Windows 7 möglich

Auch nach der Einführung von Windows 7 soll es laut Microsoft weiterhin möglich sein, auf alle vorhergehenden Versionen zu downgraden. Wer eine Windows-7-Lizenz erwirbt, hat nach Microsoft also auch das Recht, Windows XP zu installieren.

# Mobiles Internet mit Sunrise T@KE AWAY

Im Prinzip besteht das mobile Internet aus nichts anderem als einem USB-Modem mit einer SIM-Karte, der eine Mobiltelefonnummer zugeordnet ist. Sunrise bietet ein solches mobiles Internet unter dem Namen T@KE AWAY an. Durch eine unglückliche Konstellation kam ich temporär in den Genuss dieses Angebotes, und von diesen Erfahrungen möchte ich Euch hier berichten.

Matthias Kälin

Ich muss vorausschicken, dass mir Call-Center ein Greuel sind; nie habe ich dieselbe Person am Telefon und beim abermaligen Anruf muss ich ständig mein Leiden neu erzählen, worauf die meist freundlichen Leute ebenso wieder mit ihren Recherchen bei Null anfangen. Doch nun zu meinem Bericht...oder habe ich bereits zuviel verraten?

Im Sunrise-Shop ging alles glatt: ich erhielt ein Paket, etwa in der Grösse einer DVD-Schachtel, sowie ein etwa kreditkartengrosses Heftchen, welches auch die SIM-Karte beinhaltet. Ausschweifende Erklärungen waren nicht vonnöten – alles würde reibungslos und sofort zur Verfügung stehen, so das Versprechen von Sunrise.

Zuhause öffnete ich die Kunststoff-Box. Darin befand sich eine gedruckte, mehrsprachige Anleitung, ein Merkblatt (dass die mobile Internetnutzung im Ausland mit sehr hohen Kosten verbunden wären), sowie das USB-Modem.

Zuerst fühlte ich mich der Sache sehr sicher, legte die Bedienungsanleitung selbstgefällig zur Seite und griff zum Modem. Beim Einstecken fiel mir sofort auf, dass dieser derart breit ist, dass er den zweiten



Nach dem Einstecken des Modems sollte sich automatisch dieser Ordner öffnen



Der eingesteckte Stick verdeckt auch den danebenliegenden USB-Anschluss

USB-Anschluss ebenfalls bedeckt.

Sobald das Modem von meinem Laptop erkannt wurde, öffnete sich ein Ordner mit der Installationsdatei.

Nach deren Installation und dem Neustart des MacBooks wartete ich gespannt auf eine Änderung. Aber ich wartete vergebens. Ein Lämpchen auf dem Stick blinkte wenig verheissungsvoll. Ich öffnete die Systemeinstellungen und fand zumindest das Modem, angezeigt als "HSPA Modem". Jedoch war es nicht mit dem Internet verbunden. Irgendwelche Angaben, welche ich rechts im entsprechenden Feld hätte eingeben können (Telefonnummer, Account Name und Passwort), habe ich nicht erhalten. Meine Unsicherheit wuchs nun etwas.

Ein nächster Versuch auf einem Power-

Book fiel noch kläglicher aus, denn dort erschien nicht einmal mehr der Installationsordner.

Nun war ich definitiv verunsichert und



Das Modem wird in den Apple Systemeinstellungen angezeigt

Sunrise-Box mit USB-Modem



griff zur Anleitung. Pro Sprache waren dem Stick ganze drei Seiten gewidmet: eine Willkommenseite, eine Installationsseite, und noch eine satte Seite, wie man das Umhängeband zu befestigen hätte(!)

Ich zitiere nun die Installation für Mac OS X: "Nachdem Sie das Modem angeschlossen haben, wird der TRU-Install-Ordner angezeigt. Starten Sie das Installationspaket und befolgen Sie die Bildschirmanweisungen für die Installation der Software. Das Compass USB-Modem kann nun verwendet werden."

(Nur nebenbei: in der Box waren weder ein Umhängeband, noch eine USB-Verlängerung dabei. Beides wird aber in der Anleitung erwähnt.)

Jetzt war es also soweit: das Call-Center streckte seinen langen Arm nach mir aus...

...was dabei herauskam, möchte ich Euch getreu unserem Vereins-Motto "we share knowledge" in Form eines Tutorial's präsentieren und so hoffentlich den einen oder anderen Anruf an das Call-Center überflüssig machen.

Hier also die **Schritt-für-Schritt-Anleitung:**

1. SIM-Karte in den Stick schieben und den letzteren in den Computer stecken.
2. Ein Fenster mit der zu installierenden Software geht auf. Software doppelklicken. Willkommen bei Sierra Wireless Watcher. Sie werden durch alle Schritte geführt, die für die Installation dieser Software erforderlich sind. > Fortfahren
3. Softwarelizenzvertrag > Fortfahren

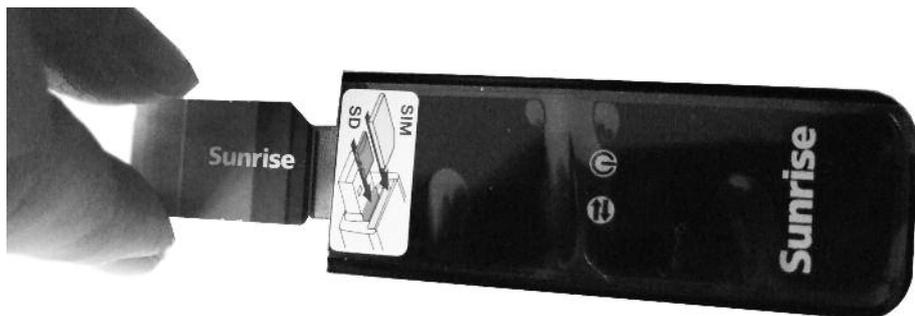
4. Um mit der Installation der Software fortzufahren, müssen Sie den Softwarelizenzvertrag akzeptieren. > Akzeptieren
5. Zielvolumen wählen  
Wählen Sie das Volume, auf den die Software "Sierra Wireless Watcher" installiert werden soll > auf die Festplatte klicken; es erscheint ein grüner Pfeil. Jetzt auf "Fortfahren" klicken.
6. Standardinstallation auf "Macintosh HD" > Installieren
7. Sie müssen für "Installationsprogramm" Ihr Kennwort eingeben.  
Passwort (falls vorhanden) eingeben und auf "OK" klicken.
8. Für die Installation muss der Computer nach der Installation neu gestartet werden. Möchten Sie die Software wirklich jetzt installieren > Installation fortsetzen
9. Nach der Installation auf "Neustart" klicken. Diese Meldung erscheint: Boot-CachesDie zum Starten notwendigen Caches werden gerade aktualisiert (...) > Ok
10. Jetzt im Programme-Ordner die Software "Sierra Wireless Watcher" starten.
11. PIN-Nummer eingeben (steht auf der

kre-  
ditkar-  
tengrossen  
Plastikkarte,  
welche die SIM-Karte  
beinhaltet).

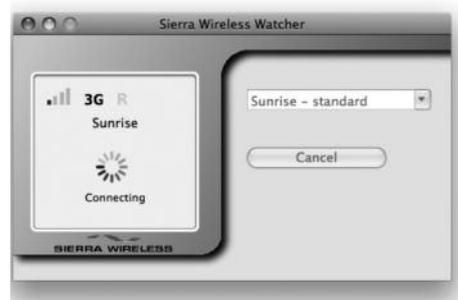
12. Auf "Verbinden" klicken. Wenn alles glatt gelaufen ist, leuchten die zwei Lämpchen auf dem Stick permanent, und der Internetzugang steht.

Die Farben dieser Lämpchen ändern je nach Netzgeschwindigkeit, wobei allerdings nirgends beschrieben stand, was sie bedeuten. Der Sunrise-Support wusste einzig, dass bei blauer Farbe eine UMTS- mit HSDPA-Verbindung vorhanden ist (die schnellste Verbindung). Je nach Örtlichkeit/Verfügbarkeit surft man aber mit langsameren Verbindungen wie GSM/EDGE (orange Lämpchen). UMTS/HSDPA erwies sich als sehr flott und brauchbar. Der Geschwindigkeitsunterschied beim Surfen im Vergleich zu einem ADSL-Anschluss war für mich nicht spürbar.

Die Abdeckung des Mobilfunknetzes kann auf folgender Seite aufgerufen werden: <http://maps.sunrise.ch/coverage.php?language=de>



So wird die SIM-Karte in das USB-Modem gesteckt



Verbindungsvorgang

Ganz billig ist diese Art Internetzugang aber nicht. Für regelmässige Nutzer (evtl. als Ersatz des Internet-Hausanschlusses) könnte aber die Variante für Fr. 49.–/Monat bei einem unbegrenzten Datenvolumen durchaus attraktiv sein. Aber Achtung: dies sind Schweizer Preise; im Ausland gelten andere Tarife. Sunrise versteht übrigens unter "unbegrenztem Datenvolumen" folgendes: "Fair Usage: Bei Überschreitung einer Datenmenge von 10 GB pro Monat wird die Bandbreite reduziert. Keine kommerzielle Nutzung oder Wiederverkauf."

Nirgends, weder auf der Verpackung des Sticks noch auf der Webseite von Sunrise, noch auf meine Anfrage im Sunrise-Shop hin fand ich heraus, ab welchem Mac OS die Sticks funktionieren. Erst die Anleitung des Sierra Wireless Compass brachte es ans Licht: mindestens 10.4.11 wird voraus-

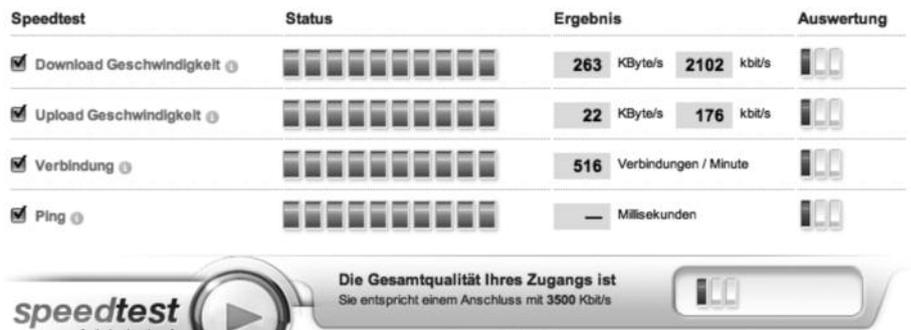
### Ausflug zur Konkurrenz

Bei Swisscom laufen diese Angebote unter dem Namen "Mobile Unlimited". Die Preisstruktur ist hier – sagen wir mal – sehr vielfältig.

Die Swisscom-Abdeckung wird wie folgt angegeben:  
90% UMTS/HSPA-Abdeckung  
99,8% EDGE-Abdeckung

Swisscom veröffentlicht in ihrem Prospekt die Geschwindigkeiten auf deren Netz:  
HSPA: bis zu 7,2 Mbit/s Download, bis zu 1,4 Mbit/s Upload  
UMTS: bis zu 384 Kbit/s  
EDGE: bis zu 256 Kbit/s  
WLAN: bis zu 2 Mbit/s an den Hot-spots von Swisscom

Interessant auch die Richtwerte für das Surfen:  
Mit 1 MB können angesehen werden:  
- 10 Webseiten  
- 1,5 Minuten Videos  
- 200 E-Mails ohne Anhänge



Die Internetgeschwindigkeit kann zum Beispiel auf [www.speedmeter.de](http://www.speedmeter.de) gemessen werden

setzt. Doch bis dahin hat man theoretisch bereits einen Vertrag abgeschlossen und musste die Verpackung des Sticks öffnen.

Auch das Fehlen einer Verlängerung des USB-Anschlusses werden einige Anwender sicher schmerzlich vermissen, denn es ist mehr als ärgerlich, wenn ein einziger Stick beide USB-Anschlüsse des MacBook belegt.

Diese und weitere Tatsachen lassen darauf schliessen, dass entweder die heutige Welt dermassen komplex ist oder auch neue Produkte (vor-)schnell auf den Markt geworfen werden, so dass nicht einmal der Verkauf genau über Möglichkeiten und technische Voraussetzungen des Produktes Bescheid weiss.

Der Empfang des Modems hielt sich etwas in Grenzen, wenn man es zumindest mit demjenigen eines Natels vergleicht. Getestet habe ich vor allem in einem Raum, dessen Fenster praktisch ebenerdig liegen. Hier hatte ich erst dann Empfang, als ich das Modem an ein langes USB-Kabel steckte und dieses nahe ans Fenster hing! Da mag dem einen oder andern wohl unweigerlich der gute alte Trick in den Sinn kommen, als man die Radioantenne mit einem langen Draht erweiterte, um den Empfang zu verbessern. Die Geschichte wiederholt sich eben!

Mein Natel dagegen hatte in diesem Raum keine Empfangsprobleme. Zugute halten muss man allerdings, dass das Modem automatisch nach den verschiedenen Netzen suchte. Falls also das schnelle UMTS/HSDPA im aktuellen Aufenthaltsort nicht verfügbar war, wechselte es auf ein langsames Netz (oranges Lämpchen!). Doch dann wurde es richtig gemütlich, und Erinnerungen an die analogen Modems aus den Neunziger Jahren wurden wach (oder

um noch deutlicher zu werden: als wir damals in den Achtzigern beim Commodore 64 ein Spiel von der Diskette laden wollten, sind wir unterdessen einen Kakao trinken gegangen). Der Seitenaufbau gängiger Homepages, wie [www.20min.ch](http://www.20min.ch) oder [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de) war unvermittelt sehr zähflüssig oder die Seiten wurden erst gar nicht geladen. Aber auch eine andere analoge Unsitte tauchte wieder auf: das Modem brach sporadisch die Verbindung ab und musste manuell wieder gestartet werden.

Da ich bislang mit mehreren Computern mittels Airport, an welchem noch ein Drucker angeschlossen ist, ins Internet ging, liess ich die Netzwerkeinstellungen unverändert. Der Mac ging alsdann via neuem USB-Modem ins Internet und druckte problemlos weiterhin mittels Airport-Printer – alles wunderbar. Gewöhnungsbedürftig war allerdings, dass nur derjenige Computer Internetzugang hatte, in dem der Stick steckte. Bestimmt gäbe es auch dafür einige Lösungsansätze, aber für das Heimnetzwerk mit mehreren Macs ist der Stick auch gar nicht gedacht.

Insgesamt ist das aber eine interessante Möglichkeit, (fast) überall und zu jeder Zeit mit Internet verbunden zu sein – etwas, das vor kurzer Zeit noch Zukunft war und mittlerweile dank Flatrate auch noch bezahlbar ist.

Anbieter: Sunrise [www.sunrise.ch](http://www.sunrise.ch)  
Kosten: Prepaid oder diverse Abos  
Betriebssystem: Mac OS 10.4.11  
Technische Hilfe (Sunrise):  
0844 505 505  
Hersteller USB Modem: Sierra Wireless,  
[www.sierrawireless.com/  
product/compass\\_885.aspx](http://www.sierrawireless.com/product/compass_885.aspx)

# Step by Step zu einem Screenrecording

Michel Mayerle, Consulter für Prepress und Digital Imaging bei ulrich-media, begann vor fünf Jahren im Bereich Screenrecording zu experimentieren. Mittlerweile hat der 28-jährige Mac-User etliche Tricks auf Lager, um professionelle Video-Tutorials zu erstellen.

Graziano Orsi

**Wann unternahmen Sie die ersten Versuche im Bereich Screenrecording?**

**Michel Mayerle:** „Die ersten kleinen Schritte diesbezüglich begannen im Sommer 2004.“

**Mit welchen Schwierigkeiten wurden Sie zu Beginn konfrontiert?**

„Damals gab es noch keine hochwertigen USB-Mikrofone geschweige denn derart weit entwickelte Screencasting-Software wie heute. Ausserdem war das Screenrecording noch nicht weit verbreitet. Aus diesem Grund mussten wir uns das ganze Wissen mehr oder weniger selber aneignen und haben dabei auch immer wieder Fehler gemacht.“

**Welche Software benützten Sie zu Beginn beim Aufnehmen von Bildschirmabläufen?**

„Das war Snapz Pro X von der Firma Ambrosia Software. Der Link: <http://www.ambrosiasw.com/>.“

**Warum begannen Sie auf die Karte Screenrecording zu setzen?**

„Unsere Firma lebt von Schulungen im Bereich Layout und Digital Imaging. Bücher zu diesen Themen gibt es im Markt schon mehr als genug. Wir suchten also nach einer nachhaltigen Lösung, die den Kursteilnehmer auch nach der Schulung noch an den Bildschirm fesselte. Ein Problem der gedruckten Unterlagen besteht seit jeher darin, dass es nicht immer einfach ist, das Gelesene in die Praxis umzusetzen. Der Vorteil beim Screenrecording liegt auf der Hand: Das Gesehene kann sofort angewendet werden. Der Betrachter muss nicht mehr mühsam interpretieren, was der Buchautor genau aussagen wollte. Natürlich ersetzt das Screencasting ein gutes Buch nicht. Aber mit Hilfe von ein paar wenigen guten Filmen kann die Lerneffizienz massiv gesteigert werden. Wer in kurzer Zeit viel lernen will, ist mit einigen optimal strukturierten Lern-Videos optimal bedient.“



*Michel Mayerle arbeitet mit einem MacBook Pro und setzt auf Screenrecordings, um die Lerneffizienz zu steigern.*

**Mit welcher Software-Applikation erstellen Sie gegenwärtig Screenrecordings?**

„Unsere Firma arbeitet seit ungefähr einem Jahr mit ScreenFlow.“ (<http://www.telestream.net/screenflow/overview.htm>)

**Aus welchen drei Hauptgründen entschieden Sie sich für diese Software?**

„Screenflow beherrscht im Gegensatz zur Konkurrenz mehrere Funktionen, auf die wir angewiesen sind. Jeder verspricht sich mal bei der Aufnahme eines Filmes. In ScreenFlow können solche Schnitzer problemlos rausgeschnitten werden. Auch Wasserzeichen lassen sich im Nachhinein in Sekundenschnelle integrieren. Sehr wichtig ist es auch, bestimmte Bereiche eines Films grafisch hervorzuheben, was mit ScreenFlow ebenfalls kein Problem ist.“

**Wie sieht ihr Equipment aus, um professionelle Screenrecordings zu produzieren?**

„Das ist einfacher, als manche denken. Natürlich brauchen Sie einen Computer mit

einem installierten Screencasting-Programm. Wer wirklich professionelle Aufnahmen wünscht, sollte auf jeden Fall in ein externes Mikrofon investieren. Die internen Mikrofone unserer MacBook Pros reichen für unsere Bedürfnisse natürlich nicht mehr aus. Wir setzen das externe USB-Mikrofon „Snowball“ von Blue Microphones ein.“ (<http://www.bluemic.com/products/snowball>).

**In welchen Bereichen erstellen Sie Screenrecordings?**

„Screenrecording ist ein zentraler Bestandteil unserer Firmenphilosophie. Einerseits werden 90 Prozent unserer Unterlagen zu Photoshop, Lightroom, InDesign usw. in dieser Form aufbereitet. Auch unsere Blogs bestehen rund zur Hälfte aus Lern-Videos. Ausserdem vertreiben wir das digitale Fachmagazin eCollege, welches ebenfalls auf dieses Medium setzt.“ (<http://blogs.ulrich-media.ch> und <http://www.e-college.ch>)

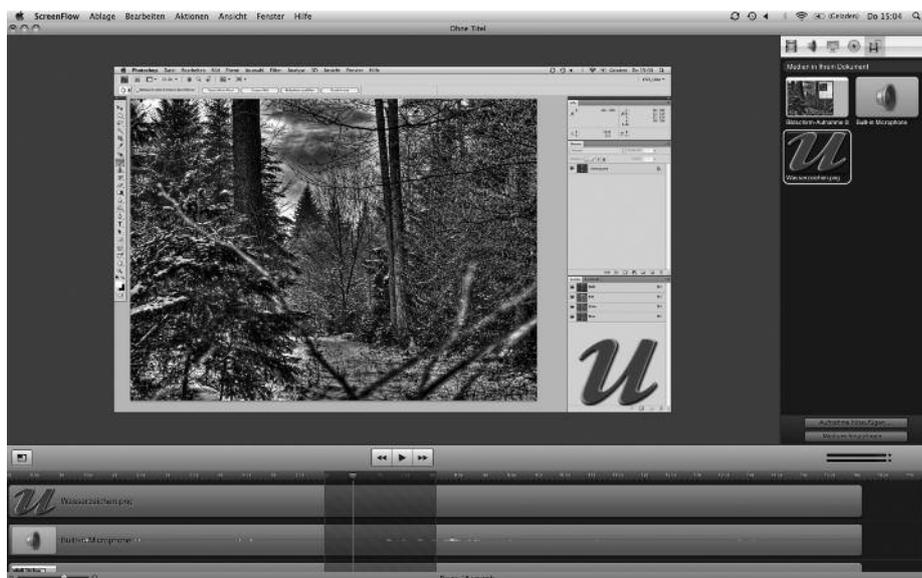
**Worauf achten Sie im Speziellen, wenn Sie ein Screenrecording erstellen?**

„Arbeiten Sie nach Möglichkeit in einem

möglichst ruhigen Raum ohne Hintergrundgeräusche. Bereiten Sie sich vor jedem Recording auf den nächsten Film vor, so dass Sie während der Aufnahme nicht mit unliebsamen Problemen konfrontiert werden. Sprechen Sie deutlich und nicht zu schnell. Achten Sie darauf, dass Sie nicht wie ein Roboter klingen! Der Betrachter muss Ihre Begeisterung für den Film förmlich hören können. Versuchen Sie auch die Maus nicht zu schnell zu bewegen, so dass man Ihnen jederzeit folgen kann. Manche Redaktoren markieren auch ihre Mauszeiger mit visuellen Hilfsmitteln. Dies ist Geschmackssache. Ich setze solche Helfer eher selten, dafür aber gezielt ein. Schliesslich wollen Sie die Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Filmes lenken und nicht auf die vielen tollen Hilfsmittel. Wichtig ist, dass ein Film nicht zu lange ausfällt. Unsere Filme dauern nach Möglichkeit nie länger als maximal 10 Minuten. Erstellen Sie lieber einen Film mehr, als dass Sie alles in einem monströs grossen Movie abdecken wollen. Ihre Zuhörer werden es Ihnen danken! Achten Sie auch darauf, dass der aufgenommene Bereich nicht zu gross wird. Nicht alle Betrachter haben einen gleich grossen Bildschirm wie Sie. Wir arbeiten in der Regel mit



Das Snowball-USB-Mikrofon überzeugt mit hervorragender Audio-Qualität für einen geringen Preis.



In Screenflow können Sie Ihren Film nach der Aufnahme sogar noch nachbearbeiten.

einer Auflösung von 1280 x 800 Pixeln.“

**Existiert bei Ihnen ein klarer Ablaufplan beim Erstellen eines Screenrecordings? Anders gefragt: Wie lauten aus Ihrer Sicht die fünf Schritte zu einem überzeugenden Screenrecording?**

„Schritt 1: Optimale Vorbereitung auf den Film. Testen Sie zuerst kurz, ob auch alles wunschgemäss funktioniert. Es gibt nichts Mühsameres als ein toller Film, der aufgrund ungenügender Vorbereitung noch einmal aufgenommen werden muss.

Schritt 2: Erstellen Sie ein Drehbuch und überlegen Sie sich, wie viele Filme Sie brauchen und in welcher Reihenfolge diese am Ende präsentiert werden sollen.

Schritt 3: Jetzt folgt die Aufnahme. Arbeiten Sie in einem Raum ohne Nebengeräusche. Sprechen Sie deutlich und voller Enthusiasmus. Man muss Ihre Freude spüren, ansonsten wird es dem Zuhörer langweilig!

Schritt 4: Jeder gute Film sollte nachbearbeitet werden. Schneiden Sie unnötige Szenen aus dem Film. Das können Versprecher oder auch extrem lange Rechenzeiten sein, die für den Zuhörer nicht gerade sehr interessant sind! Einige Screencasting-Programme, zum Beispiel Screenflow, können diese Rohfassung in einem nativen Format speichern. Das sollten Sie auf jeden Fall tun, damit Sie den Film in Notfall noch einmal editieren können.

Schritt 5: Exportieren Sie den Film ins gewünschte Format. Kontrollieren Sie den fertigen Film unbedingt noch einmal. Sind Bild und Ton synchron? Achten Sie auch darauf, dass der Anfang und das Ende des Filmes

auch wirklich aufgenommen wurden. Einige Programme nehmen erst mit einiger Verzögerung auf, was manchmal zur Folge hat, dass die ersten Sekunden des Films abgeschnitten werden.“

allerdings, dass nur derjenige Computer Internetzugang hatte, in dem der Stick steckte. Bestimmt gäbe es auch dafür einige Lösungsansätze, aber für das Heimnetzwerk mit mehreren Macs ist der Stick auch gar nicht gedacht.

Insgesamt ist das aber eine interessante Möglichkeit, (fast) überall und zu jeder Zeit mit Internet verbunden zu sein – etwas, das vor kurzer Zeit noch Zukunft war und mittlerweile dank Flatrate auch noch bezahlbar ist.



**Ein paar Links von Michel Mayerle**

<http://www.russellbrown.com/>  
Russell Brown ist das Vorbild von Michel Mayerle.

[www.ulrich-media.ch](http://www.ulrich-media.ch) und

<http://blogs.ulrich-media.ch/>

Zahlreiche Gratis-Filme rund um Photoshop und InDesign.

[www.e-college.ch](http://www.e-college.ch)

[www.video2brain.com](http://www.video2brain.com)

[www.lynda.com](http://www.lynda.com)

[www.kelbytraining.com](http://www.kelbytraining.com)

# Ein reales Treffen

In Olten hat am 28. Februar ein InnerCircle-Treffen von MUS stattgefunden. Insgesamt 13 Vereinsmitglieder haben teilgenommen und intensiv über den Status quo des Vereins diskutiert. In diesem Zusammenhang ist auch "Quo vadis" MUS zur Sprache gekommen, in welche Richtung sich MUS entwickeln könnte – Quo vadis? Ein weiteres Thema war der neue Internetauftritt.

Graziano Orsi

“Das erste und letzte Glied einer Community ist immer die reale Begegnung.

Die braucht es, um ein Netzwerk zu festigen, so wie die Begegnung von Fans und Band am Konzert erst Myspace nährt.”

Diese Aussage stammt von Thomas Gilgen, Mitgründer der Dachkantine (eine legendäre Zürcher Klubinstitution), und stand am Samstag, 28. Februar im Tages-Anzeiger. Passend dazu und am gleichen Tag setzte der MUS-Vorstand ebenfalls auf die reale Begegnung und organisierte in Olten ein sogenanntes InnerCircle-Treffen. 50 Einladungen wurden versandt. Schlussendlich begaben sich nach einem gemeinsamen Mittagessen in Olten insgesamt 13 aktive Vereinsmitglieder in einen Hotelkonferenzraum. Das Programm: MUS –Quo vadis? MUS-Internet-Auftritt.

Gibt es eine MUS-Twitter-Gruppe?

Nach ein paar einführenden Begrüßungsworten und Fragen ("Wohin soll sich der Verein bewegen?", "Was findet ihr gut?", "Was kann verbessert werden?") von Vereinspräsident Werner Widmer übernahm Vorstandsmitglied Ellen Kuchinka die Moderation. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit, auf verschiedenfarbigen Zetteln Positives und Negatives zu notieren, die danach auf einem Pinboard befestigt wurden. Eine kleine Auswahl: Falter schön, zu unregelmässig, zu spät; zu wenige Vorstandsmitglieder; Verhältnis aktive und passive Mitglieder; Mitgliederschwund; Nachwuchs; Akzeptanz des Forums durch Mitglieder; LocalTalks etc.

Die anschliessende Diskussion thematisierte die schriftlich notierten Problembe- reiche des Vereins. Ein paar Aussagen: "Der Mitgliederschwund bei Vereinen ist eine gesellschaftliche Tendenz", so Rolf Bösiger. Der Nutzen des MUS-Vereins sei nicht klar. Dies müsse aber klar kommuniziert werden,



In einer angenehmen Atmosphäre ist am InnerCircle-Treffen über das Vereinsleben diskutiert worden.

betonte Felix Berman. "Jeder ist schon im Internet. Die Jungen wissen sich anders zu helfen", sagte Thomas Kaegi und fügte hinzu, dass mittlerweile für jedes Spezialgebiet bereits ein Forum im Internet existiere. Fragen tauchten auf: Hat MUS eine Strategie? Gibt es eine Twitter-Gruppe von MUS? Existiert eine Facebook-Gruppe von MUS? Wäre es angebracht, für die Jungen bei MUS eine "spezielle Plattform" (Thomas Rogger) auf die Beine zu stellen? CUS, Cool User Switzerland, neben MUS (Regina Widmer). Beat Käsermann und Felix Berman werden sich Gedanken machen, mit welchen Massnahmen MUS werbewirksamer auftreten könnte.

Ebenfalls intensiv wurde über den Falter diskutiert. "Der Falter ist in erster Linie das Mitteilungsblatt für vereinsinterne Nachrichten", sagte LocalTalk-Leiterin Marit Harmelink und forderte, dass die Vereinsmitteilungen (z. Bsp. LocalTalk-Treffen) auch rechtzeitig publiziert würden. "Die pünktliche Erscheinungsweise ist ein Thema bei jeder Vorstandssitzung", so MUS-Präsi-



Kritische Stichwörter über MUS notierten die Innercircle-Teilnehmer und -teilnehmerinnen auf Zetteln, die übersichtlich auf einem Pinboard befestigt wurden.



Ideen und Verbesserungsvorschläge rund um MUS sind vom Vereinspräsidenten Werner Widmer notiert worden.



Vorstandsmitglied Ellen Kuchinka übernahm die Moderation des InnerCircle-Treffens, an dem 13 MUS-Mitglieder teilnahmen.

dent Werner Widmer. Die Orthographie müsse verbessert werden, forderte Andreas Rutishauser. Thomas Kaegi betonte die Wichtigkeit des Falters: "Er ist schön gelay-outet. Ich freue mich stets ihn in den Händen zu halten. Der Falter ist ein Identifikationspunkt."

www.mus.ch: Die neue MUS-Homepage

stand im zweiten Teil des Nachmittags im Zentrum. Diverse Verbesserungsvorschläge wurden erwähnt. Zum Beispiel: MUS Schnäppchen soll zukünftig MUS Marktplatz heissen, auf der Hauptseite sollte auch der Begriff "Anmelden" verlinkt werden, das Copyright soll aktualisiert werden. Andreas Rutishauser lieferte den Fachbegriff:

Usability erhöhen. Thomas Hofstetter wies zudem daraufhin, dass bis anhin sechs User rund zwei Drittel der Beiträge im Forum geschrieben hätten. "MUS-Mitglieder wollen die Infoline und ignorieren das Forum", sagte Thomas Kaegi.

Im Anschluss erläuterte Ellen Kuchinka im Rahmen eines Workshops ein paar Merkmale des neuen Content Management Systems, das auf Joomla! basiert. Schriftliche Anleitungen zum Erstellen von Kalendereinträgen und zum Erfassen von Artikeln reichte Ellen Kuchinka weiter.

Wie im Fluge war die Zeit verstrichen, und es hatten sich im Verlaufe des Nachmittags in einer angenehmen Atmosphäre beispielsweise Projekte und/oder Projektgruppen im Bereich Support und Werbung gebildet. Zwei Mal im Jahr beabsichtigt der Vorstand fortan ein InnerCircle-Treffen zu organisieren. Dies sei sehr wichtig, meinte Beat Käsermann, denn "auch in einem Computerverein muss es <menschele>".

### T-Shirt

Es ist Mode geworden, bei Events den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sogenannte Goodies zu verteilen. Das kann beispielsweise eine mit Batterien betriebene Pfeffermühle sein. Über die Nützlichkeit eines solchen Goodies lässt sich zweifellos streiten. Der MUS-Vorstand wählte auf alle Fälle eine andere Strategie und verteilte T-Shirts mit dem MUS-Logo und der Aufschrift "We share knowledge". Cool und nützlich.

### InnerCircle-Teilnehmer

- Werner Widmer, Präsident
- Ellen Kuchinka, Vorstandsmitglied
- Yuan Yuan Sun
- Marit Harmelink
- Andreas Rutishauser
- Thomas Hofstetter
- Thomas Kaegi
- Felix Berman
- Beat Käsermann
- Thomas Rogger
- Rolf Bösiger
- Graziano Orsi

### LocalTalk Basel

**Datum:** 12. Mai 2009, Apéro um 19.00 Uhr / Workshop um 19:30  
**Thema:** plattformübergreifende Videochats und Videokonferenzen: oovoo!  
**Ort:** Die Veranstaltung findet ebenfalls NEU im Gymnasium Muttenz, Gründenstr. 30 in Muttenz statt.  
**Anfahrt:** Entweder mit der Bahn zum Bahnhof Muttenz, von dort wenige Minuten zu Fuss, oder mit dem Bus Nr. 63 Mit dem Tram 14 kann man bis zur Haltestelle „Muttenz zum Park“ fahren und wenige Minuten laufen.  
**Auskunft:** Ellen Kuchinka, ekuchinka@mus.ch

### LocalTalk Bern

**Datum:** Bitte nachsehen auf [www.mus.ch](http://www.mus.ch)  
**Ort:** inove GmbH, Breitenrainplatz 28, 3014 Bern, Tel. 031 333 72 00, Plan unter [www.inove.ch/adresse.html](http://www.inove.ch/adresse.html)  
**Auskunft:** Werner Widmer, werner@mus.ch

### LocalTalk Luzern

**Datum:** Bitte nachsehen auf [www.mus.ch](http://www.mus.ch)  
**Referent:** Adrian Reichmuth  
**Ort:** Brünigstrasse 25, 6005 Luzern, [www.jauch-stolz.ch](http://www.jauch-stolz.ch)  
**Auskunft:** Adrian Reichmuth, Villenstrasse 3, 6005 Luzern, Tel./Fax 041 310 25 16, [a.reichmuth@centralnet.ch](mailto:a.reichmuth@centralnet.ch)

### LocalTalk Zürich

**Datum:** 28. Mai 2009, ab 19.00 Uhr  
**Thema:** Datenspeicherung und -sicherung, RAID, NAS  
**Referent:** Werner Widmer <[www.wwe.ch](http://www.wwe.ch)>  
**Ort:** Punkt G Gestaltungsschule Zürich, Räfelstrasse 25, 8045 Zürich  
 Bahnhof Zürich Binz und zu Fuss weiter oder Bushaltestelle Zürich, Grubenstrasse (Achtung der Name der Bushaltestelle hat sich seit dem neuen Fahrplan geändert!). Weitere Infos: [www.mus.ch/lt-zuerich.html](http://www.mus.ch/lt-zuerich.html)  
**Auskunft:** Marit Harmelink, Tel. 079 420 81 63 oder [marit.harmelink@mus.ch](mailto:marit.harmelink@mus.ch)

Datensicherung ist ein Thema, das nach wie vor sträflich vernachlässigt wird. Wir schauen uns wieder mal die gängigen Methoden der Datensicherung an. Daneben gehen wir näher auf die Speichersysteme RAID und NAS ein und diskutieren Vor- und Nachteile sowie bevorzugte Einsatzgebiete der verschiedenen Systeme.

## KLEININSERATE

MacBook Pro 15.4" LED Bildschirm 1440x900 matt, 2.4 GHz Intel Core 2 Duo, 4 GB RAM, 160 GB HD (7'200 rpm), Nvidia GeForce 8600M GT 256 MB, 8x SuperDrive, AirPort Extreme, Bluetooth 2.0, Hintergrundbeleuchtete Tastatur, MagSafe Power Adapter, Apple Remote, Mac OS X 10.4.10 Tiger, AppleCare Protection Plan, Oktober 2007, CHF 2'180.–

Mac mini 2 GHz Intel Core 2 Duo, 8x SuperDrive, 2 GB RAM, 160 GB HD (5'400 rpm), AirPort Extreme, Bluetooth 2.0, Apple Remote, Mac OS X 10.4.10 Tiger, August 2007, CHF 660.–

LaCie 320 GB mini drive & Hub (passend zu Mac mini), FireWire 400, USB 2.0, 7'200 rpm, Hub: 2 x FireWire 400, 4 x USB 2.0, März 2008, CHF 90.–

Dell 27" UltraSharp 2707WFP, LCD Breitbild Flachbildschirm 1920x1200, Analog VGA D-Sub, Digital DVI-D mit HDCP, S-Video, Composite, Component, 9-in-2 Kartenlesegerät, 4 USB 2.0 Anschlüsse, Sicherheitssteckplatz, August 2007, CHF 750.–

Kontakt: Marcel Büchi, [mbuechi@mus.ch](mailto:mbuechi@mus.ch)

### Themen-Wünsche für LocalTalks gesucht!

Themenvorschläge bitte an: [marit.harmelink@mus.ch](mailto:marit.harmelink@mus.ch)

**Allgemeines zum LocalTalk Zürich:** Der LocalTalk beginnt um 19.15 Uhr und dauert bis ca. 22.00 Uhr. In der Regel wird über ein bestimmtes Thema und über Neues aus dem Hause Apple referiert. Türöffnung ist jeweils ab 18.45 Uhr. Wer einen hauseigenen Rechner im Computerraum benutzen will, muss seine eigene Maus (USB) mitbringen.

Wenn sich neue Mitglieder und Ein-, Um- oder AufsteigerInnen auf die Macintosh-Plattform angesprochen fühlen, beginnen wir um ca. 18.45 Uhr mit unserer Live-Help-Line. Dabei kümmern wir uns speziell um Ihre Anliegen und Fragen. Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LocalTalk Zürich bietet sowohl Anfängern wie auch hartgesottene Freaks die Gelegenheit, sich zu treffen und begegnen. Dabei entstehen Gespräche und spannende Geschichten werden ausgetauscht, um und ohne Macintosh.

Also bis bald, mit herzlichem Gruss  
 das LocalTalk Team in Zürich  
 Marit, Andreas und Thomas

AZB  
CH-8703 Erlenbach  
PP/Journal

MUS

Macintosh Users Switzerland  
8703 Erlenbach

# Kleininserate

**Alle MUS-Mitglieder dürfen kostenlose Kleininserate im Falter publizieren.**

Wir bieten die Möglichkeit zum kostenlosen Ausschreiben eurer Angebote rund um Computer und Zubehör.

Eure Texte schickt ihr bitte an [falter@mus.ch](mailto:falter@mus.ch)

Und bitte Kontaktangaben nicht vergessen!

*Hinweis:*

*Die Redaktion behält sich Anpassungen und Kürzungen vor.*

## Impressum

### Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS),  
8703 Erlenbach

### Redaktion:

Matthias Kälin (Leitung),  
Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ,  
Ellen Kuchinka, Graziano Orsi, Nicole Sasse,  
Sean Wassermann, Werner Widmer

### Produktion:

Layout & Satz: Valentin Kälin  
Druck: Fröhlich Info AG, 8702 Zollikon

**Auflage:** 1500 Exemplare

**Erscheinungsart:** 10 x jährlich

### Abonnement:

Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

### Redaktionsadresse:

Macintosh Users Switzerland (MUS),  
8703 Erlenbach

E-Mail: [falter@mus.ch](mailto:falter@mus.ch)

### Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr  
und von 14 bis 17 Uhr

Telefon 0848 686 686,

Fax 044 915 77 70

[sekretariat@mus.ch](mailto:sekretariat@mus.ch)

[www.mus.ch](http://www.mus.ch)